

## Wort des Tages, Johanneskirche Hamburg-Rissen

Freitag, 24. April 2020  
Pastor Steffen Kühnelt

### Großer Gott klein

grosser gott:  
uns näher  
als haut  
oder halsschlagader  
kleiner  
als herzmuskel  
zwerchfell oft:  
zu nahe  
zu klein –  
wozu  
dich suchen?

wir:  
deine verstecke

*Kurt Marti (1921-2017)*

Wir: Gottes Verstecke? Was für ein erstaunliches Bild, in dem der Schweizer Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti Theologie und Poesie verbindet. Gott verbirgt sich, wohnt im Menschen und ist uns so geradezu unheimlich nah. Gott, näher als Haut oder Schlagader, am Puls unseres Lebens und unserer Zeit.

Aber, frage ich mich, als was ist er uns nah? Er ist doch nicht der kleine Mann im Ohr?! Marti selbst, davon zeugen viele seiner Gedichte und auch Predigten, wehrt sich dagegen, Gott auf einen Begriff zu bringen, etwa den einer *Person*. Warum sollte Gott nicht ein *Geschehen* sein oder eine *Möglichkeit* oder *Schwingung*?! Gott möge „ein Tätigkeitswort“ werden, so wünscht es sich der Theo-Poet. Und so wäre Gott durch uns, durch unser menschliches Tun und Sein verborgen, besser: geborgen in der Welt.

Dann wäre er nicht der Herrscher auf dem Himmelsthron, sondern der Allmächtige hätte sich (vielleicht gleich nachdem er die Welt erschaffen hat) zurückgezogen in eine diesseitige Unauffälligkeit. Wenn wir ihn suchen, dann ist er schon da. Far away? So close! Er lebte im alltäglichen Wunder, im „Außerordentlichen des Selbstverständlichen“. Wie wäre es, so lese ich es bei Marti, wenn Gott den Namen „Zartheit“ trüge und darin inkognito unter uns lebte...